

Mullahs drohen Bundesanwälten mit dem Tod

„Anschuldigungen im Berliner Mykonos-Prozeß fallen in dieselbe Kategorie wie Rushdies Satanische Verse“
Ajatollah Chamenei: Größte Feinde bleiben aber die USA und Israel / Bonn warnt Teheran vor weiterer Eskalation

Ghom / Bonn (AFP/dpa/ub) – Die iranische Geistlichkeit hat den drei Bundesanwälten im Berliner Mykonos-Prozeß mit einem Todesbann gedroht. Bei einer Kundgebung in der heiligen Stadt Ghom verabschiedeten mehrere tausend Mullahs und Koranstudenten eine Erklärung, wonach die „beleidigenden“ Plädoyers der Anwälte „in dieselbe Kategorie fallen wie die Satanischen Verse“

des per religiösem Todesurteil weltweit verfolgten britischen Schriftstellers Salman Rushdie. Das Auswärtige Amt in Bonn warnte Teheran unterdessen vor einer weiteren Eskalation im Streit um den Mykonos-Prozeß. In dem Verfahren geht es auch um die Verwicklung der iranischen Führung in das Attentat auf vier iranische Oppositionspolitiker in Berlin.

„Die Söldner-Staatsanwälte müssen für diesen Verrat und dieses Verbrechen die höchste Sühne verbüßen“, hieß es in der Erklärung der Demonstranten in Ghom, unter denen sich auch der Gouverneur und mehrere Parlamentsabgeordnete der Stadt befanden. „Wenn diese dreckigen faschistischen Ankläger sich nicht für ihre Beleidigungen unserer heiligen Werte entschuldigen, werden wir sie ebenso verurteilen wie Rushdie“, skandierte die Menge. Gegen Rushdie hatte Irans Revolutionsführer Ajatollah Khomeini 1989 einen sogenannten Fatwa verhängt – einen weltweiten Aufruf an alle Gläubigen, den Schriftsteller zu töten.

Der religiöse Führer Irans, Ajatollah Ali Chamenei, bezeichnete am Mittwoch jedoch nicht Deutschland, sondern die Vereinigten Staaten und Israel als Hauptfeinde Irans. „Die iranische Nation ist sich bewußt, daß die Hauptfeinde die Zionisten und die USA sind und daß jegliche Feindseligkeiten anderer Regierungen von diesen beiden Hauptfeinden gesteuert werden“, sagte Chamenei nach Angaben des staatlichen Rundfunks. Deutschland erwähnte Chamenei nicht. Er sagte lediglich, „die Feindseligkeiten anderer Regierungen und Gruppierungen werden von uns als geringer und den Zielen der Hauptfeinde untergeordnet eingestuft“. Beobachter sahen darin eine deeskalierende Stellungnahme Chameneis zu der Krise in den deutsch-iranischen Beziehungen.

Bonn kennt Drohungen nur aus den Medien



MEHR ALS TAUSEND MULLAHS UND KORANSCHÜLER demonstrierten in der heiligen Stadt Ghom gegen die Plädoyers der Bundesanwälte im Berliner Mykonos-Prozeß. Dabei verlasen die Iraner eine Erklärung, in der sie den deutschen Anwälten mit einem Todesbann drohen. Photo: dpa

AA000253